

entgegen mit blauen Augen, krausen Locken und goldglänzenden Flügeln. Der trug ein silbernes Körbchen in seiner Hand, rief ihn mit holdseliger Stimme und sprach: „Komm, laß uns Beeren pflücken für deine kranke Mutter; sie wachsen gleich dort am Wäldchen!“ Und Wilhelm ging mit dem fremden Knaben hin zum nahen Wäldchen. Und sie pflückten in kurzer Zeit das Körbchen voll der schönsten reifen Erdbeeren, obgleich es nicht um die Erdbeerzeit war, und der fremde Knabe ließ ihm das Körbchen mit allen Erdbeeren und sprach: „Bringe diese deiner Mutter!“ und verschwand.

6. Wilhelm nahm das Körbchen und brachte es hinein, und seine Mutter verwunderte sich über die schönen, früh gereiften Beeren, aß davon und wurde alsbald gesund. Da war der Knabe fröhlich, daß seine Mutter genesen war, hüpfte hinaus unter die Linde, rief den schönen Knaben und dankte ihm mit Freudentränen.

7. Und der feine Knabe ward Wilhelms Schutzengel, weil er sein gutes Herz erkannt hatte, und leitete ihm sein Schicksal. Und als Wilhelm heranwuchs, ward er ein fleißiger Jüngling, und sein Fleiß wurde gesegnet. Er unterstützte seine Mutter in ihrem Alter und dankte Gott, daß er's konnte.

Ludwig Bechstein.

28. Der kranken Mutter.

1. Im kühlen Schatten, auf freien Höh'n,
wie blüht ihr Blümlein so wunderschön!
Euch hat ein Engel so reich gemalt,
daß ihr in Farben des Himmels strahlt.
2. Der kranken Mutter pflück' ich euch zum Strauß,
trag' ihr den Frühling ins stille Haus.
Nun freu' dich wieder, Mütterlein,
dich heilen Blumen im Sonnenschein. Julius Sturm.